

Gemeindereise nach Wien

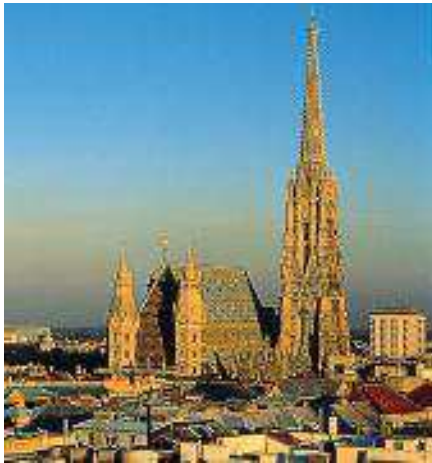
Sechs gelungene Tage in froher Reisegemeinschaft

Um es gleich vorweg zu sagen: Ausnahmslos alle 17 Teilnehmer erlebten sechs wunderbare Tage und kamen voller wertvoller Eindrücke begeistert zurück.

Um 5 Uhr früh am Ostermontag ging es mit dem Bus Richtung Flughafen Frankfurt.

Gut, dass Pfarrerin Herion im internationalen betriebsamen Gewirr des Flughafenterminals ruhigen Schrittes zur Flughafenkapelle führte und vor dem Abflug zur Reise-Andacht einlud. Diese Momente der Sammlung und Stille, mit den täglichen Andachten an besonderen Orten in das Reiseprogramm eingeflochten, waren ein wertvoller Baustein und wurden zum roten Faden der Gemeindereise.

Nach einstündigem ruhigen Flug begrüßte Busfahrer Tibor (aus Budapest) die Gruppe im neuen Flughafenterminal Wien-Schwechat und war bis zum Rückflug bester Chauffeur durch Wien und über die Landesgrenze hinaus. Getoppt wurde er



nur noch vom jugendlich beschwingten Wiener Reiseführer mit Pferdeschwanz, der es während des gesamten Aufenthaltes verstand, die Gruppe mit seinem vielseitigen Wissensschatz und Wiener Humor für die Kaiser-, Donau- und Walzerstadt zu begeistern. Seinen Namen konnten sich Alle sofort merken: Richard Strauß - wobei er gleich hinzufügte, dass es Hunderte von „Sträußen“ im Wiener Telefonbuch gebe und er leider nicht zur Verwandtschaft der berühmten Musikedynastie gehöre.

Das Besuchsprogramm des ersten Tages gehörte ganz dem Kern der Wiener Innenstadt mit dem Stephansdom. Die Wiener nennen ihn liebevoll *Steffl* und Vielen gilt er als „österreichisches Nationalheiligtum“. Durch seinen Südturm (136 m, architektonisches Meisterwerk seiner Zeit) weithin sichtbar, diente er uns mit seinem im Zick-Zack-Muster gedeckten Dach auch als Orientierung bei „Freigängen“ und Shoppingtouren ohne die Reiseleitung. Insgesamt besitzt der Dom vier Türme und 13 Glocken. Die *Pummerin*, die zweitgrößte freischwingend geläutete Kirchenglocke Europas (20 Tonnen), erklingt nur zu bestimmten Anlässen, traditionell zum Jahreswechsel, mit Rundfunk- und Fernsehübertragung vor dem dann immer erklingenden Donauwalzer. Beim Eintreten in das 3-schiffige Langhaus des Doms verstummte der Straßenlärm und uns umfing die Aura eines besonderen Gotteshauses mit hochgotischer und barocker Architektur, eingetaucht in das warme Licht farbenprächtiger mittelalterlicher Glasfenster.

Am Abend wurden wir im *Austria Trend Hotel Donauzentrum* mit einem 3-Gänge-Menü erwartet und freuten uns danach auf unsere geräumigen Zimmer und behaglichen Betten. Der Kaiserstadt Wien galt unser zweiter Besuchstag, den wir mit einem Besuch bei der Morgenarbeit der edlen Lippizaner-Hengste eröffneten. Bei Marschmusik und



Walzerklängen zeigten Pferde und Reiter ihre Dressurkünste in der berühmten Reithalle der Hofburg. Weiter ging es danach durch die weitläufige Schloss-Anlage mit dem Besuch einer Sonderausstellung zu Kaiserin Sissi und einer sich anschließenden Führung durch die ehemaligen Privatgemächer von Kaiser Franz-Josef und seiner Frau in der Hofburg.

Nach einer wohlverdienten Pause im *Griensteidel*, einem der bekanntesten Wiener Café-Häuser, warteten als nächste Ziele die Palais der Ringstraße und *Schloss Schönbrunn* auf unseren Besuch,



Augenweiden für Freunde höfischen Zeremoniells und ausgefallener Architektur. Wieder zurück in unsere Lebenswirklichkeit kamen wir schließlich in der *Gustav-Adolf-Kirche*, dem größten evangelischen Kirchengebäude Wiens. Vor unsrer Andacht wurden wir mit großer Gastfreundschaft mit Kaffee und

Tee im *Häferl* empfangen, wo wir ein aufschlussreiches Gespräch mit diakonischen Mitarbeitern über die Nichtsesshaften-Hilfe in Wien führen konnten.

Hinaus aus der Stadt und hinein in den Wienerwald ging es am Mittwoch mit einem Besuch der Seegrotte von Hinterbühl (größter unterirdischer See Eurpas), einer Führung durch das vollkommen erhaltene Zisterzienserkloster Stift Heiligenkreuz (mit Live-Gesang Gregorianischer Choräle), einem Nachmittagsstop im Kurstädtchen Baden und einer Weinprobe nahe Gumpoldskirchen.

Nach einem zünftigen Heurigen-Vesper kam dann als Höhepunkt des Tages die Begegnung mit Superintendent Paul Weiland, als Regionalbischof von Niederösterreich einer der prominentesten



Vertreter der Evangelischen Kirche Österreichs. In einem anschaulichen und aufschlussreichen Vortrag und Gespräch entfaltete sich uns die Geschichte der österreichischen Protestanten und deren aktuelles kirchliches Leben.

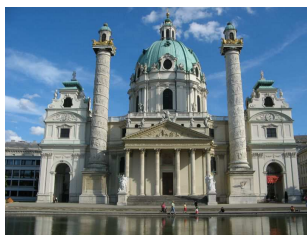
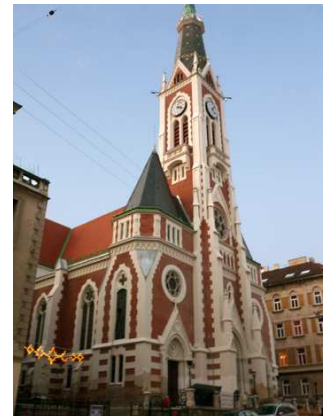
Nicht Schließungen, sondern Neubauten von Kirchen seien angesagt, betonte Paul Weiland, und empfahl uns den Besuch einer architektonisch sehr gelungenen neuen Kirche, die wir spontan am nächsten Tag auf unserem

Weg nach Bratislava in Hainburg besuchten, um in diesem außergewöhnlich modernen und gleichzeitig anheimelnden Ambiente miteinander Andacht zu feiern.

Dass es neben dem repräsentativen und prächtigen Wien auch stille Ecken mit mittelalterlichen Giebelhäuschen und engen und verwinkelten Gässchen gibt, lernten wir am Freitag kennen, als uns Richard Strauß durch *Wiener Durchhäuser* führte.

Ob *Griechisches Viertel* oder *Jüdisches Viertel*, immer war die Religion und der Glaube maßgebliche Richtschnur und gemeinschaftsbildendes Element bei der fortschreitenden Stadtentwicklung.

Und so war es folgerichtig, dass wir an diesem Tag im *Evangelischen Viertel* gleich gegenüber vom *Dorotheum* (größtes Kunstauktionshaus Festlandeuropas) die Martin-Luther-Kirche besuchten und unsere letzte Reise-Andacht miteinander feierten.



Am Abend erlebten wir zum Abschluss noch einen besonderen musikalischen Höhepunkt bei einem Konzertbesuch in der Karls-Kirche. Nie zuvor, so kam es immer wieder in unsrer Abschlussrunde im Hotel zu Sprache, habe man Vivaldis *Vier Jahreszeiten* in einer so wunderbaren Kulisse zu hören bekommen. Ja, Manche meinten, die Putten und Engel im Deckengewölbe hätten mitgespielt und mitgesungen.

Der Samstag gehörte als unser Rückreisetag noch zur guten Hälfte dem individuellen Durchstreifen Wiens, wobei die Einen mehr den Besuch eines Museums bevorzugten oder sich im Hotel Sacher zur Torte niederließen und die Anderen zur Shopping-Tour in die Kärntnerstraße aufbrachen oder es sich bei einer Fiaker-Fahrt gemütlich machten. Zeit war jedenfalls genug für Alle, denn zum Flughafen ging es erst am Nachmittag. Gegen 20 Uhr traf die Gruppe wohlbehalten am Gemeindehaus im Ulmenweg ein und beim Verabschieden hörte man immer wieder:

Es war wunderschön – Vielen Dank!

